

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreaktion@rnz.de

## Neckarsonne fährt ab 24. März

Herstellerfirma ist insolvent

tt. Auf dem Solarschiff „Neckarsonne“ werden gerade auf der Werft in Neckarsteinach die letzten Handgriffe erledigt, damit das Schiff ab Samstag, 24. März, wieder an seinen Liegeplatz unterhalb der Alten Brücke zurückkehren kann. Dann steht das Schiff, das fast lautlos durch die Neckarfluten gleitet, den Fahrgästen wieder zur Verfügung. Und während man sich in Heidelberg auf die neue Saison freut, kommen von der Herstellerfirma Kopf Solarschiff aus dem schwäbischen Sulz schlechte Nachrichten: Die Firma, die als Pionier beim Bau von Solarschiffen gilt, musste Mitte Februar Insolvenz anmelden. Liquiditätsgänge gegen Ende des letzten Jahres sollen dazu geführt haben. „Für uns hat das keine Auswirkungen“, berichtet Neckarsonnen-Geschäftsführer Ingo Ilzhöfer. Jede andere Werft könne anfallende Reparaturen erledigen.

## Und wieder locken die Schlossfestspiele



Die Heidelberger Schlossfestspiele gehören zu den wichtigsten Festivals der Region. Alljährlich kommen über 30 000 Besucher, um die unvergleichliche Atmosphäre zu genießen. Das wird hoffentlich auch in diesem Jahr so sein. Denn trotz der Sanierung des Dicken Turms, trotz schrittweisen Umzugs der Theaterleute in das neue Theater, haben die Macher ein – vor allem musikalisch – anspruchsvolles Programm (vergl. Feuilleton von gestern) auf die Beine gestellt. Vom 17. Juni bis 28. Juli gibt es auch wieder das Schlossfestspiel-Menü, kreierte vom neuen Schloss-Koch, Martin Scharff. Abschied nehmen heißt es in diesem Jahr von der „US Army Europe Band & Chorus“. Sehr zum Bedauern vieler Heidelberger und ihrer amerikanischen Freunde. Der Kartenvorverkauf läuft. if/Foto: Alex

volles Programm (vergl. Feuilleton von gestern) auf die Beine gestellt. Vom 17. Juni bis 28. Juli gibt es auch wieder das Schlossfestspiel-Menü, kreierte vom neuen Schloss-Koch, Martin Scharff. Abschied nehmen heißt es in diesem Jahr von der „US Army Europe Band & Chorus“. Sehr zum Bedauern vieler Heidelberger und ihrer amerikanischen Freunde. Der Kartenvorverkauf läuft. if/Foto: Alex

UNTER UNS ...

Wir erinnern uns an Durban. Genau. In der drittgrößten südafrikanischen Stadt wurde entschieden, dass Heidelberg nicht in die Liste der Weltkulturerbestätten aufsteigt (und man fragt sich, weshalb eigentlich in dieser belanglosen Stadt die Entscheidung fiel). Die Fußballnationalmannschaft gewann dort wenigstens in einem sehr ansprechenden Stadion. Aber was mir jetzt im Rahmen einer Urlaubsreise gefiel, das könnte Vorbild für die Kreativwirtschaftler in Heidelberg sein. In Durban gibt es nämlich ein Zentrum für Kunst und Kultur, BAT genannt, in dem Künstler gefördert werden. In einem abgefahrenen, alten Bau im Hafen gibt es Kurse, Workshops und Seminare für die Bereiche bildende Kunst, Musik, Schauspiel, Schreiben und Literatur. Aber auch Wirtschaft und Unternehmensegeist werden gefördert. Den Malern kann man in ihren kleinen Räumen über die Schulter schauen und was gemalt, kann auch gleich gekauft werden. Wäre doch was für die Alte Feuerwache. In Durban ist das BAT jedenfalls ein touristisches Muss.



Ein sonniges Wochenende wünscht Ihre Ingrid Thoms-Hoffmann

HINTERGRUND

> Die Heidelberger Akademie für Frauen- und Familiengesundheit wurde 2012 gegründet. Nach Angaben ihres Vorsitzenden Prof. Christof Sohn (Universitätsfrauenklinik) beschäftigt die sich mit jeweils aktuellen Gesundheitsthemen und will zudem die spezifischen gesundheitlichen und sozialen Belastungen berufstätiger Frauen wissenschaftlich analysieren, um im medizinischen und gesellschaftspolitischen Umfeld besser auf deren Bedürfnisse eingehen zu können. Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch die Stadt. „Ich wünsche mir, dass die Angebote und Informationen der Akademie breite Schichten unserer Gesellschaft erreichen“, sagte Bürgermeister Joachim Gerner bei der Auftaktveranstaltung. Auch die evangelische Kirche ist – wie Selbsthilfegruppen, Stiftungen und Unternehmen – von Anfang an dabei. Dekanin Marlene Schwöbel-Hug sieht die Akademie als Ideenschmiede. Sie betonte, dass auch die Kirche mit ihren Strukturen helfen wolle, dass Mütter ohne schlechtes Gewissen ihren Beruf ausüben können und ihre Kinder eine liebevolle und gute Versorgung in den Kitas finden. Auch in den Ferien müssten interessante und entlastende Programme angeboten werden. bik

## Frauen sind ganz anders krank

Prof. Regitz-Zagrosek: „Sie werden nicht optimal behandelt“ – Akademie für Familiengesundheit

Von Birgit Sommer

Es gibt mehr als den berühmten kleinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Frauen sind zum Beispiel anders krank. Von den Ärzten werden sie als Patienten nicht wirklich wertgeschätzt und auch nicht optimal behandelt. Starker Tobak, den da Prof. Vera Regitz-Zagrosek von der Berliner Charité bei der ersten öffentlichen Veranstaltung der Heidelberger Akademie für Frauen- und Familiengesundheit im Palais Prinz Carl von sich gab. Doch ihr Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) kennt die nüchternen Zahlen aus Studien. Die Herzinfarkthäufigkeit bei Frauen zwischen 35 und 55 Jahren steigt an. Frauen leiden häufiger unter Nebenwirkungen von Medikamenten, sie bekommen zum Beispiel eher Herzrhythmusstörungen. Frauen unter 65 Jahren sterben öfter nach Bypass-Operationen am Herzen. Depressionen sind bei Frauen häufiger, sie werden allerdings nicht adäquat diagnostiziert und behandelt. Frauen leiden schwerer unter Beziehungstress als unter Arbeitsstress. Lösungsvorschläge hatte die Profes-



Zum ersten Akademie-Abend begrüßten Dr. Annette Maleika und Prof. Christof Sohn die Referentin Prof. Vera Regitz-Zagrosek (l.).

sorin auch parat. So könnten Arzneimittel effizienter angewandt werden, empfahl die GiM-Direktorin: „Bei mir zu Hause haben wir das längst geregelt; mein Mann ist an allem schuld.“ Mit Schuldgefühlen kämpfen Frauen auch oft, wenn sie Kinder haben und trotzdem eine Karriere verfolgen wollen oder gar aus finanziellen Gründen arbeiten müssen. Fünf Frauen aus dem Uni-

versitätsklinikum gaben in einem Podiumsgespräch ganz persönliche Einblicke. Die Chirurgin und Oberärztin Dr. Martina Kadmon, die nach acht Monaten Erziehungsurlaub seit 14 Jahren in Vollzeit arbeitet, dank Tagesmutter und Ehemann. Die alleinerziehende Krankenschwester Isabelle Tichler, deren Schichtdienst von keiner Krippe abgedeckt wurde und die nur dank ihrer Eltern arbeiten konnte. Jetzt gibt es einen schicht-

stadadaptierten Kindergarten, in dem ihr Kleiner morgens um 6.15 Uhr schon sein kann. „Ein fragiles Konstrukt mit viel Stress“, bekennt die Krankenschwester, die auch von Rückenproblemen und häufigen Erkältungen sprach. Die stellvertretende Chefärztin Dr. Annette Maleika bekam während ihrer Facharztausbildung vor 16 Jahren Zwillinge und wenig später noch einen Sohn („Meine Mutter pendelt heute noch.“) und war immer gut organisiert. Die Frauenärztin Dr. Eva Schöndorf-Holland blieb nach der Geburt ihrer zwei Kinder jeweils zwei Jahre zu Hause, arbeitet heute in Teilzeit und würde jederzeit aufhören, wenn dies ihren Kindern schaden sollte. Die Psychologin Tuba Cay unterstrich jedoch: „Nicht-elterliche Betreuung schadet Kindern nicht, wenn die Krippe gut ist.“ Vor allem dann, wenn die ursprüngliche Bindung an die Mutter fest ist und Familieneinkommen sowie (mittleres) Bildungsniveau stimmen.

ANZEIGE

**Ankauf von Münzen und Gold**  
Besuchen Sie uns am 22. März 2012\* von 14 – 18 Uhr in der Filiale Dossenheim, Bahnhofstraße 4  
Die Experten der Münzhandlung Herbert Grün e.K. schätzen vor Ort Ihre Münzen und Goldstücke (inkl. Schmuck und Zahngold). An- und Verkauf möglich.  
\* weitere Termine in der Region folgen  
www.sparkasse-heidelberg.de

## Betrug mit dreister Masche

Angeblich auf Wohnungssuche

RNZ. Die Polizei warnt vor einer neuen Betrugsmasche, der bereits ein 85-jähriger Mann im Eichwald auf dem Boxberg zum Opfer gefallen ist. Ein Unbekannter klingelte am Mittwoch an der Tür des Rentners. Er gab an, auf der Suche

ANZEIGE

**GUTFLEISCH**  
Rollladen · Sonnenschutz · Fenster  
Hans-Bunte-Straße 14 · 69123 Heidelberg  
www.rollladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600  
Markisen in Top-Qualität

nach einer Wohnung sein, und bat, sich ein wenig „umschauen“ zu dürfen. Dabei stahl er dem Mann den Geldbeutel, der im Wohnzimmer gelegen hatte. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: Ca. 60-65 Jahre, starker, schwarzer Oberlippenbart, schwarze Haare. Er sprach Hochdeutsch, war gut gekleidet und hatte eine eher südländische Erscheinung. Zeugen und Personen, denen es ähnlich ergangen ist, mögen sich bei der Polizei unter Telefon 06221/3418-0 melden.

ANZEIGE

**GROTHE**  
Gärtner von Eden  
Mein Garten. Mein Zuhause.  
Gartenneu- und umgestaltung, Terrassen und Wege, Pflanzen und Pflege, Pool  
Schaugarten geöffnet Sa. 12-16 und So. 12-15 Uhr  
Schwetzingen, Rheintalstraße 45  
Tel. 06202-26175 oder  
www.gartengestaltung-grothe.de

## „Was zählt, ist das literarisch Anspruchsvolle“

Gestern wurde in Leipzig der Heidelberger „Wunderhorn“-Verlag mit dem Kurt-Wolff-Preis ausgezeichnet – Lobende Worte von Ulrich Greiner

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Es war Ulrich Greiner, der ehemalige Feuilleton-Chef der FAZ und der „Zeit“, der gestern Nachmittag die Laudatio in Leipzig hielt. Der Herausgeber des Magazins „ZeitLiteratur“, eine gewichtige Stimme im Literaturbetrieb, sparte nicht mit Lob, als es darum ging, den kleinen, aber feinen Wunderhorn-Verlag aus Heidelberg mit dem Kurt-Wolff-Preis auszuzeichnen.

Die Begründung, weshalb der Verlag mit dem bedeutendsten deutschen Verlagspreis geehrt wurde, könnte schmeichelhafter für die Heidelberger nicht sein: „Der Kurt-Wolff-Preis 2012 geht an den Verlag „Das Wunderhorn“, der seit seiner Gründung im Jahre 1978 die internationale Orientierung und die lokale Verwurzelung seines Programms erfolgreich ausbalanciert, aus dem Brückenschlag zwischen deutscher Romantik und französischem Surrealismus immer neue Parallektionen von Lyrik und Prosa, Literatur und bildender Kunst hervorge-

hen lässt und dem deutschen Publikum die außereuropäischen Kulturen der Karibik, Südamerikas und Afrikas näherbringt.“ Große Worte für den Wunderhorn-Verlag, der gerade einmal zweieinhalb Festangestellte hat, große Bestätigung für Angelika Andruchowicz, Manfred Metzner und Hans Thill (der 2010 aus dem Verlag ausgeschieden ist), die den Verlag 1978 gemeinsam gründeten und sich seither auf dem riesigen Buchmarkt behaupten können. Und das ist beileibe nicht selbstverständlich. Ihr Erfolgsgeheimnis: Anspruchsvolle Litera-



Auszeichnung für den Wunderhorn-Verlag: (von links) Stefan Weidle (Vorsitzender der Kurt-Wolff-Stiftung), Manfred Metzner, Ulrich Greiner und Angelika Andruchowicz. Foto: Bohm

atur verlegen, Autoren entdecken und sie auch betreuen, internationale Koproduktionen auf die Beine stellen, in den gesellschaftlichen Diskurs eingreifen. Reich werden kann man mit diesem

Anspruch nicht, aber man hat „Freiheiten, die in großen Verlagen nicht möglich sind“, sagt Manfred Metzner. Kein Betriebswirt sagt ihnen, dass mindestens 5000 Exemplare eines Buches verkauft werden müssen, keiner verlangt „Bestseller“. Wenn dann trotzdem einmal ein Autor dabei ist, der international aufhorchen lässt, wie der Nobelpreisträger von 2008 und Wunderhorn-Autor Le Clézio, oder national, wie Michael Buselmeier, der im letzten Jahr mit „Wunsiedel“ immerhin auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises landete, dann schreibt das der Jurist Metzner einer kontinuierlichen Betreuung durch den Verlag zu, der literarische Qualität früh erkennt und sie fördert.

„Die Erneuerung der Literatur kommt aus den Peripherien und nicht aus den Metropolen. Und die Poesie liegt auf der Straße“, diese Erkenntnis aus den Gründerjahren gilt für „Das Wunderhorn“ auch noch heute. Mit Lyrik ist keine große Auflage zu machen. Und dennoch ist sie fest im Programm verankert. „Wir

kommen hier auf 300 bis 500 Exemplare“, sagt Metzner, „bei Prosa-Bänden können es auch schon einmal 10 000 sein“. Was zählt, ist das „literarisch Anspruchsvolle“. Dafür wurden die Heidelberger 1996 mit dem baden-württembergischen Verlagspreis ausgezeichnet. Von der Auflage her am erfolgreichsten war übrigens das Katalogbuch „Blau – Farbe der Ferne“, herausgegeben 1990 zur Eröffnung der neuen Räume des Heidelberger Kunstvereins. Bis heute wird das Buch verkauft.

„Literatur kann verändern“, ist Metzner überzeugt. Deshalb versteht er sich auch nicht nur als Verleger, sondern zusammen mit seinen Kollegen als kultureller Mittler in einer Gesellschaft, die aufgeweckte, kritische Stimmen jenseits des Polit-Entertainments dringend braucht. Deshalb gibt es die Heidelberger Literaturtage, deshalb wurde auch der renommierte Brentano-Preis ins Leben gerufen. Auch ein Independent-Verlag kann Nachhaltiges bewirken. Glückwunsch zur Auszeichnung.